

Kolumne

# Schon wieder ein Jahr vorbei!

Zum Jahresende fragen sich viele, wo die Zeit geblieben ist. Am ehesten entfliehen wir den tickenden Uhren, wenn wir uns mehr in den einzelnen Moment vertiefen.

Barbara Bleisch

In knapp drei Wochen ist Silvester. Die Chance ist gross, dass Sie beim Anstossen den immer gleichen Seufzer zum Besten geben werden: «Schon wieder ein Jahr vorbei! Wahnsinn, wie die Zeit rast!»

Dabei wäre das Rasen der Zeit völlig unproblematisch, wenn unsere eigene Zeit endlos wäre: Weshalb sich grämen, dass eins ums andere Jahr verstreicht, wenn wir noch hundert, tausend oder unendlich viele Jahre vor uns hätten? Was uns zu schaffen macht, ist nicht, dass die Zeit vergeht, sondern dass wir es sind, die vergehen, und unser Dasein ein Ablaufdatum hat.

Mir bleiben, wenn ich die statistische Wahrscheinlichkeit betrachte, noch rund 37 Jahre. Das sind 13'505 Tage, 324'120 Stunden oder 19'447'200 Sekunden. Die Anzahl Sekunden finde ich besonders erschütternd. Das hat wohl damit zu tun, dass Jahre seltsam abstrakt scheinen, während Sekunden konkret sind. Wenn Sie den Text zu Ende gelesen haben werden, werden rund 120 Sekunden Ihrer Lebenszeit verstrichen sein.

Die Philosophie macht sich die Einsicht in die Begrenztheit des menschlichen Lebens seit Jahrtausenden zunutze, um der eigenen Existenz mehr Tiefe und Sinn zu verleihen. Für Martin Heidegger sind wir zum Beispiel meist «uneigentlich» da, gefangen in Konventionen und Fremdansprüchen.

Ein gutes und sinnvolles Leben ist uns nur geschenkt, wenn wir uns aus Verblendungszusammenhängen lösen und in die «Eigentlichkeit» finden. Blicken wir unserer Sterblichkeit ins Auge, sind wir Heidegger zufolge viel eher in der Lage, uns zu dem zu entschliessen, woran uns wirklich liegt. Angesichts unserer Endlichkeit



**Barbara Bleisch**  
Die Philosophin Barbara Bleisch schreibt abwechselnd mit Laura de Weck, Michael Hermann und Rudolf Strahm.

duldet das Leben nämlich keinen Aufschub. Das ist auch die Ansicht von Jean-Remy von Matt, preisgekrönter Werber und Chef der Agentur Jung von Matt. Seine «Lebenszeituhr» zeigt dem Besitzer an, wie viel Zeit ihm noch bleibt. Der Berechnung zugrunde liegt die statistische Lebenserwartung des Käufers zum Zeitpunkt des Erwerbs. Auf der Rückseite der Uhr steht geschrieben: «Eine ständige Erinnerung daran, das Beste aus seinem Leben zu machen.» Die Frage ist nur, wie holt man «das Beste» aus seiner Existenz heraus? Meist stellen wir uns das Leben wie eine Treppe vor, auf der wir Stufe um Stufe höher steigen, bevor es treppab in Richtung Alter und Tod geht. Die Philosophin Margaret Urban Walker bezeichnet dieses Bild als «career life»: Die menschliche

**Letzte Kolumne von Barbara Bleisch**

Mit diesem Text verabschiedet sich Barbara Bleisch nach fünf Jahren als Kolumnistin dieser Zeitung. Hochstehend, aber doch leicht verständlich hat sie alle vier Wochen den philosophischen Kern jener Themen herausgeschält, die die Menschen aus aktuellen Gründen beschäftigt haben – sei es die Frage nach dem richtigen Moment für den Rücktritt von Roger Federer, warum uns der Tod der Queen bewegt, wie man

Existenz wird als Karriere verstanden, die ein sinnvolles Ganzes abgeben soll und irgendwann zum Stillstand kommt. Die Kürze des Lebens bedroht uns, weil wir fürchten, den anvisierten Bogen nicht zu schaffen.

Vor lauter Stufen, die zu erklimmen wir uns beeilen, geht das Leben aber gern vergessen. Der pensionierte Musiklehrer Winfried Conradi alias «Toni Erdmann» fasst dies im gleichnamigen Film von Maren Ade treffend zusammen: «Das Problem ist, dass es halt oft nur ums Abhaken geht. Dann muss man das noch machen und dies, und währenddem geht das Leben einfach vorbei. Wie sollen wir denn Momente festhalten?»

Momente festzuhalten, ist tatsächlich schwierig. Aber vielleicht wäre es schon ein Gewinn, den Moment bewusst zu erleben und nicht für die Zukunft zu verwerten. Urban Walker nennt das in Abgrenzung zum «career life» das «seriatim life»: ein Leben, das Momente zu einer Serie vereint, ohne auf Auf- und Abstieg zu fokussieren. Der Blick aufs eigene Leben verlief dann weniger horizontal entlang von Vergangenheit und Zukunft, von Plänen und Fristen. Wir lebten vielmehr vertikal: indem wir den einzelnen Moment vertiefen und in ihm aufgehen.

souverän verzichtet oder ob es opportun ist, Waffen in die Ukraine zu liefern. Barbara Bleisch moderiert weiterhin die «Sternstunde Philosophie» bei SRF, dazu gehören auch die Streitgespräche Bleisch & Bossart auf Youtube. Ausserdem ist sie regelmässig zu Gast in der Philosophiesendung «Giigets?» auf SRF3. Die Chefredaktion bedankt sich bei Barbara Bleisch für ihre inspirierenden Texte. (red)

Die tickenden Uhren verlieren dann an Brisanz, denn für Lebenszeitvertiefung ist ihr Massstab wertlos. Doch das vertikale Leben ist nicht möglich, wenn wir stets horizontal von Frist zu Frist eilen. Mein kommendes Jahr soll stärker vertikal verlaufen: vertiefend statt vorauseilend. Deshalb gebe ich einen meiner Fixtermine ab und verabschiede mich mit dieser Kolumne von Ihnen. Es war mir eine Freude und Ehre, für Sie schreiben zu dürfen!

Leserbrief

Rösti gewinnt das Machtgame, SP verliert  
«Bund» vom 9. Dezember

**In der Verärgerung  
suhlen sie sich jetzt**

Cédric Wermuth und Balthasar Glättli, die Präsidenten der SP und der Grünen, suhlen sich derzeit in der Verärgerung über die Departementsverteilung. SVP und FDP haben dank ihrer Stärke durchgesetzt, dass Bundesrat Alain Berset offenbar das Departement nicht wechseln kann. Sie vergessen dabei, dass sie es genau gleich machen, wenn sie in einem Gremium die Mehrheit haben. In den rot-grün beherrschten Städten und Kantonsparlamenten etwa, drücken sie ihre Anträge durch, ohne sich einen Deut um die Auffassungen der Bürgerlichen zu kümmern.  
**Dieter Widmer**, Wanzwil

Der Bund

Herausgeberin  
Tamedia Espace AG, Dammweg 9, Postfach, 3001 Bern,  
Tel. 031 385 1111  
Verleger Piatro Supino  
Chefredaktion: Simon Bärtschi (smb), Chefredaktor  
Gesamtdirektion: Isabelle Jacobi (jac), Chefredaktorin «Der  
Bund», Regula Fuchs (reg), Leiterin Kultur & Gesellschaft, Wolf  
Röcken (wrs), Leiter Tagesleitung.  
Leitung Verlag Robin Tanner  
Copyright-Regelung: Vergleiche grosses Impressum  
in der Montagsausgabe.  
Das vollständige Impressum finden Sie auf [impressum.derbund.ch](http://impressum.derbund.ch)

Ein Mitglied des **meolo**  
Ein Angebot von Tamedia

**Heizölpreise**

Laut der Vereinigung des Bernischen Mineralölhandels galten am Montagmorgen folgende Richtpreise je 100 Liter Heizöl extra leicht inkl. Mehrwertsteuer. Im Brennstoffpreis inbegriffen: von Fr. 34.25 je 100 Liter.  
([www.swissoilbernsolothurn.ch](http://www.swissoilbernsolothurn.ch)):

Bestellmenge	Preis	(Vorwoche)
<b>Region Bern</b>		
1000 Liter	Fr. 136.10	(145.90)
3000 Liter	Fr. 129.20	(139.10)
6000 Liter	Fr. 123.60	(133.40)

ANZEIGE

## Relaxen Sie auch?

Zum Beispiel im Eden-Relax!

... üseu Gheimtipp!

pflegeleichter Stoffbezug  
manuelle Relaxfunktion

at 1'290.-

Aufstehhilfe möglich!

25 Jahre  
**TANNER**  
Möbel  
1997-2022

Viele reduzierte Relaxessel – auch elektrisch  
verstellbar und mit Aufstehhilfe – sofort lieferbar!

Profizieren Sie von unserer 25-jährigen Relax-Erfahrung!

TANNER

Möbel

... dä Gheimtipp für wöli Möböl!

Mattenstrasse 4, direkt beim Bahnhof, 3073 Gümligen – 6173 Flühl  
Telefon 031 951 50 55, [www.tannermobel.ch](http://www.tannermobel.ch)

autorisierter Stressless® Partner

Dienstag bis Freitag: 9-12 und 13.30-18 Uhr Samstag: 9-16 Uhr

ANZEIGE

Ein Film von  
**Heinz Bütler**

«Für alle, die Endo Anaconda schmerzhaft vermissen  
und den Berner Maler Albert Anker neu kennenlernen wollen.»

ARTTV.CH

«Dieser Film ist ein Glücksfall.» KUNSTBULLETIN

# Albert Anker

## Malstunden bei Raffael

mit  
**Endo Anaconda**

AB 15. DEZEMBER IM KINO

Medienpartner  
**BZ BERNER ZEITUNG**